

Juni 2019

www.sbt.education

„Und der Leib besteht ja nicht aus *einem* Körperglied, sondern aus vielen“ (1Kor 12,14).

Liebe Freunde und Gönner des sbt

«Gott wünscht sich Einheit und nicht Einheitlichkeit!» Dieses Motto hefteten die Studierenden, die letztes Jahr absolvierten, an die Wand ihres Seminarraums.

Tatsächlich konnte von einer Uniformität in dieser Klasse keine Rede sein. Das waren Leute aus verschiedenen Nationen, mit ungleichen Charakteren, Gaben, Zielen, Wünschen, Geschmäckern und theo-

logischen Präferenzen. Und doch sahen sie diese Vielfalt positiv und keinesfalls als etwas, das ihre Einheit sprengt.

Wir streben nach Einheit und kriegen Eintönigkeit

Einheit zieht ihn ihrem Schlepptau oft Uniformität hinter sich her. In der Politik nennt man das etwas diplomatischer «Harmonisierung». Von den Mindestanforderungen an die Qualität der Badegewässer über die Lebensmittelgesetze bis zum gemeinsamen Führerschein harmonisiert die EU mittlerweile viele Bereiche des Lebens. Die Vorteile für das Zusammenleben auf dem gleichen Kontinent liegen auf der Hand. Andererseits verschwinden durch die staatlich angeordnete Vereinheitlichung die kulturellen Unterschiede zunehmend. Aufgrund der globalen Bewegungsfreiheit und der Medien gilt dasselbe weltweit. Sowohl Chinesen als auch Norweger tragen mit Vorliebe Jeans. Hollywoods Blockbuster kommen in Brasilien wie in Japan an. Songs, die in den USA beliebt sind, hört man auch in der Schweiz gerne. Videogames wie Tetris oder Minecraft ziehen Menschen auf der ganzen Welt in ihren Bann. Abwechslung weicht dem Einerlei. Spätestens wenn es überall nur noch Cheeseburger und Chicken Nuggets gibt, werden wir uns wenigstens in der Gastronomie nach der alten Vielfalt sehnen.

Einheit ohne Gleichmacherei

Gott hält nichts von einer absoluten Gleichmacherei, aber viel von Einheit. Vielfalt in der Einheit entspricht seinem dreieinigen Wesen. Universum nennen wir deshalb seine Schöpfung: ein Reichtum von unterschiedlichen Himmelskörpern, Tieren, Pflanzen und Menschen – alles ein grossartiges Ganzes bildend. Nichts geklont, jedes nach seiner besonderen Art mit seiner spezifischen Aufgabe – auch in der Kirche. Wir ergänzen einander, gleichen unsere Defizite aus, beleben so die Gemeinschaft und bilden deshalb eine Einheit, aber keine Uniformität. Als die frühen Christen bekannten: «Ich glaube an [...] die eine [...] Kirche», meinten sie nicht einen ethnischen, politischen, kulturellen oder sozialen Einheitsbrei, sondern die theologische Einheit. Stattdessen plädieren heute viele Christen für theologische Vielfalt und suchen die Einheit in gemeinsamen Ritualen, Erlebnissen und sozialen Aktivitäten. Ohne gemeinsame theologische Grundsätze ist diese Einheit so viel wert wie ein Regierungsbündnis in Italien. Echte christliche Gemeinschaft erfordert gemeinsame Glaubenssätze und entschlossenes Handeln mit klaren Überzeugungen. Dies bedeutet nicht, dass wir uns in jedem Lehrpunkt einig sein müssen, aber wenn wir an den grossen Wahrheiten des historischen und biblischen Christentums festhalten, befinden wir uns im Zentrum des Evangeliums und bekämpfen uns nicht mit exzentrischen Ansichten und Forderungen nach einheitlichen Ausdrucksformen des Glaubens. Wie Studierende am sbt mit Spannungen bei Einheit trotz Vielfalt umgehen, lesen Sie auf Seite 2.

Mit herzlichen Grüssen



Felix Aeschlimann, Direktor

A handwritten signature in black ink, which appears to be 'F. Aeschlimann'.

Als die frühen Christen bekannten: «Ich glaube an [...] die eine [...] Kirche», meinten sie nicht einen ethnischen, politischen, kulturellen oder sozialen Einheitsbrei, sondern die theologische Einheit.

Unterschiedliche Prägungen am sbt

Unvermeidliche Missverständnisse

Wenn Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenkommen, gibt es immer herausfordernde Situationen. So auch bei uns am sbt, da hier bekanntlich nicht nur Einheimische studieren. Entscheidend ist, wie ich mit Unterschieden umgehe. Konflikte entstehen bei verschiedenen Prägungen meist unbeabsichtigt.



Als Schweizer drücke ich mich z.B. nicht so direkt aus wie meine deutschen Mitstudenten. So gerade heraus, das empfinden wir eher

als unhöflich. Dass sie bei uns Schweizern zwischen den Zeilen lesen müssen, merken sie erst mit der Zeit. Es kommt zu Missverständnissen. Besonders interessant wird es im Zusammenleben mit Volontären von ausserhalb Westeuropas. Gerade im Umgang mit privaten Sachen in öffentlichen Räumen gibt es da unterschiedliche Denkweisen. So rechnen wir Europäer damit, dass die Lebensmittel, die mit unserem Namen versehen sind, nicht von anderen weggegessen werden. Andere Kulturen sehen da weniger ein Problem. Nebenbei merkt man im Miteinander auch rasch, wer mehr oder weniger Lebenserfahrung mitbringt. Hier am sbt können wir auf den gemeinsamen Glauben bauen. Das schätze ich sehr. So lerne ich z.B., konkret um Vergebung zu bitten und diese auszusprechen. Das ist gar nicht so einfach. Doch frage ich mich jeweils, wo sonst soll ich praktische Nächstenliebe einüben, wenn nicht hier unter Christen.

Wenn es auch herausfordernd ist, habe ich so in den letzten eineinhalb Jahren doch viele neue Stile kennen und schätzen gelernt, wie man sein Leben in praktischer und geistlicher Hinsicht gestalten kann. Ich begann meine Verhaltensweise zu reflektieren und entwickelte mich so charakterlich weiter. Inzwischen komme ich mit Unterschieden beim Abendmahl-Verteilen und beim Liedgut klar.

Heute ist mir wichtig, dass ich mich nicht einfach für die Zeit hier am sbt verstelle oder zurückziehe, sondern bereit bin transparent zu leben. Als ich in einem Doppelzimmer war, konnte ich so einige sinnleere Angewohnheiten ablegen und meine Freizeitnutzung reflektieren.

Beim Zusammenleben machen wir am sbt sehr wertvolle Erfahrungen. So können wir alleine schon durch das kulturübergreifende Miteinander hier auf dem Campus und in unseren Kirchen und Gemeinden ein Licht in dieser Welt sein, bevor wir gross was mit Worten verkünden.

Jonathan, Studierender im SGM 2

Eigentlich sind Unterschiede bereichernd

Ich wollte mal raus aus meinem gewohnten Umfeld, wollte unvoreingenommen entdecken, woran ich überhaupt glaube. Darum bin ich als Deutsche in die Schweiz gegangen und habe Theologie studiert. Welche Ansichten habe ich einfach von meiner Familie, Gemeinde oder von Freunden übernommen, ohne selber darüber nachzudenken?

Am sbt konnte ich mich mit diesen Fragen beschäftigen. Hier prallen ganz unterschiedliche Kulturen, Nationen, Frömmigkeitsstile und nicht selten auch theologische Ansichten aufeinander.

Zu Beginn meines Studiums hat mich das überfordert. Auf einmal wurde ich mit Überzeugungen konfrontiert, von denen ich zuvor noch nie was gehört hatte und die mich verwirrten. Ich kam mit Menschen in Berührung, die ich als „schwierig“ bezeichnete und denen ich früher möglichst aus dem Weg gegangen wäre, Personen z.B., die mir zu viel redeten und sich in meinen Augen viel zu sehr in Angelegenheiten einmischten, die sie gar nichts angingen. Am sbt aber ist es aufgrund des Campuslebens nicht mehr so leicht, um solche Leute einen Bogen zu machen. Man bekommt miteinander zu tun, wenn man im gleichen Unterricht oder Mittagstisch sitzt etc. Mehr und mehr lernte ich, Konflikten nicht einfach auszuweichen, sondern Dinge auch offen anzusprechen. Es stört mich einfach, wenn jemand im Studentenwohnbereich das Geschirr tagelang im Abtropfgestell liegen lässt und damit den Platz blockiert. In dieser Hinsicht hat mich die Vielfalt am sbt in meiner Persönlichkeitsentwicklung sehr viel weitergebracht.



Nach 3 Jahren Studium empfinde ich die Unterschiedlichkeit am sbt nicht mehr als überfordernd, sondern richtig bereichernd. Natürlich bleibt ein gewisses Konfliktpotential erhalten. Doch meist sind es Kleinigkeiten, die zu Spannungen führen. Ob man beim Lobpreis sitzt, steht, die Hände hebt oder tanzt, ist nicht heilsentscheidend. Die Vielfalt gibt mir einen kleinen Vorgeschmack auf den Himmel. Dort werden Menschen verschiedener Nationen mit verschiedenen Frömmigkeitsstilen gemeinsam den einen Gott anbeten. Im Himmel wird es nur noch um Gottes Ehre gehen.

Bettina, Studierende im SGM 3

Unsere Absolventinnen und Absolventen

Wir gratulieren unseren Absolventinnen und Absolventen des 3-jährigen Bachelor-Studiengangs Gemeinde und Mission und wünschen ihnen Gottes reichen Segen.



Akustik: Unzuverlässig und störungsanfällig

Liebe Freunde des sbt

Vielen herzlichen Dank für alle Gaben die uns helfen, unseren Auftrag zu erfüllen. Unsere Studentenschaft freut sich über die Verbundenheit mit unseren treuen Spendern. Natürlich wissen auch wir Mitarbeiter, dass das sbt ohne Ihre Hilfe nicht funktioniert. Dass unser himmlischer Vater Sie motiviert, finanziell mitzutragen, macht uns echt dankbar.

Zu den aktuellen Zahlen: Per Mitte Mai konnten wir CHF 116'755 an Spenden verbuchen, budgetiert waren CHF 187'500. Es fehlen also CHF 70'745, damit wir allen Verpflichtungen nachkommen können. Im Moment haben wir ein besonderes Projekt:

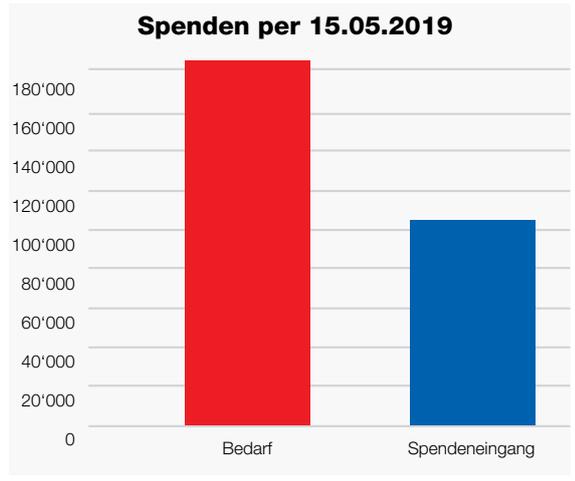
Die zu ersetzende 30-jährige Audioanlage in der Aula



Im letzten Infobrief berichteten wir bereits kurz darüber, dass die 30-jährige Audioanlage in der Aula dringend ersetzt werden muss. Sie ist zu unzuverlässig und störungsanfällig geworden. Vor 30 Jahren halfen unsere Ehemaligen, die Akustik-Technik zu erneuern. Wir würden uns riesig freuen, wenn

das wieder gelingt, und beten dafür, dass jeder Ehemalige zusätzlich CHF 20 für die Audioanlage überweist. Damit wäre das Problem vom Tisch. Viele kleine Beträge ergeben eine ansehnliche Summe. Dürfen wir mit Ihrer Hilfe rechnen? Sie können uns auch unterstützen, indem Sie Ihre Sommerferien an der frischen Bergluft bei uns im Gästehaus verbringen oder an einer der Freizeiten teilnehmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Herzliche Grüsse aus der Buchhaltung
Christoph Kunz, Leiter Zentrale Dienste





Ankommen – Ausrühen – Auftanken
www.gaestehaus.ch

Studientage 5. – 7. Juli 2019

«Herausforderung Familie in einer sich wandelnden Gesellschaft»

Technischer Fortschritt und Säkularisierung haben umfassenden Einfluss auf Gesellschaft, biblische Wertebilder und die Familie. Ingo Krause gibt kluge Lösungen und Ermutigungen für die alltäglichen Herausforderungen des Familienlebens.

Vorträge zum Thema „Familie unter Druck“:

- Im Spannungsfeld zwischen Bewahrung und Zersetzung
- Wie wir ihre Wurzeln stärken können
- Das Smartphone: die Herausforderung des 21. Jahrhunderts?
- Fallen und Aufstehen am Beispiel der Familie Jakobs

Sommerakademie 7. – 12. Juli 2019

Aktuellen Herausforderungen in Kirche und Theologie kompetent begegnen

Täglich werden wir mit politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Trends und Ideen konfrontiert, die unser Denken und Handeln positiv oder negativ prägen. Die Teilnahme an der Sommerakademie am sbt Beatenberg wird Sie befähigen, Strömungen unserer Zeit aus christlicher Sicht zu analysieren und biblisch-theologisch zu bewerten. In der Sommerakademie gehen wir während 24 Lektionen drei aktuellen Herausforderungen auf den Grund:

- Kennt Gott die Zukunft so gewiss wie die Gegenwart und Vergangenheit, und wenn ja, weshalb lässt er dann Leid und Elend zu, wenn er doch allmächtig ist? Eine kritische Auseinandersetzung mit den Thesen des „Offenen Theismus“. (Felix Aeschlimann)
- Finden wir im Alten Testament lediglich einen zornigen, rachsüchtigen und kleinlichen Gott? Über den schwierigen Umgang von Christen mit Krieg und Gewalt im AT, mit Rache psalmen und mit Reinheit- und Heiligkeitsgebote. (Boris Giesbrecht)
- Haben wir durch das handschriftliche Kopieren der biblischen Texte einen verfälschten Text erhalten, der nur noch wenig mit den Originalschriften zu tun hat? Eine Darstellung der Zuverlässigkeit der neutestamentlichen Textüberlieferung. (Urs Stingelin)

Nachmittags haben Sie Zeit für Ausflüge, Wanderungen oder einfach zum Ausrühen. Profitieren Sie von attraktiven Pauschalpreisen ab CHF 540.

Internationaler Jugendfreiwilligendienst

Ab August 2019 für 1 Jahr. Noch wenige Plätze frei.

Nutze ein Jahr deines Lebens, um herauszufinden, was Gott mit dir vorhat. Arbeiten, wo andere Urlaub machen. Zusammen mit anderen Freiwilligen und über 60 Studierenden und Volontären eine geniale Zeit erleben und Gott ganz bewusst dienen.

<https://gaestehaus.ch/IJFD>



Impressum

Seminar für biblische Theologie
Egg 368
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 33 841 80 00

www.sbt.education
info@sbt.education

SGM – dreijährige ECTE akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr Jüngerschaftstraining, E-Learning für Bibelkunde, Onlinekurs für Kids, Gästehaus, Freizeiten, Seminare

Zahlungsverbindungen ausschliesslich für Spenden

Post-Konto Schweiz:

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Postfinance
CH-3030 Bern

Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhelmsdorf

Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region



Mitgliedschaft

